

dach durch ein Schieferdach ersetzen und eine solide Eingangsthüre, deren oberer Teil aus Eisenstäben dem Pilger den Einblick in das Innere gestattet, versehen. Weil aber diese Thüre durch sakrilegische Hände öfters war erbrochen worden (was die Thäter gethan, um sich der in's Innere der Kapelle hingeworfenen Opfergaben der Pilger zu bemächtigen), ließ er an der inneren Seite der Thüre einen Opferkasten anbringen, in welchen jetzt durch eine an der Außenseite angebrachte Öffnung die Opfergelder können (gleichwie die Briefe in unsere Briefkasten) eingeworfen werden.¹⁾ Auch den Altar ließ er herstellen. Die Wände derselben schmückte er mit den Bildern der vierzehn hl. Nothhelfer aus²⁾, weil auch sie von Uralters her neben der schmerzhaften Mutter, der Königin der Nothhelfer, hier sich einer besondern Verehrung erfreuten und auch heute noch erfreuen.³⁾ Jedoch wies er den, wenn auch nichts weniger als kunstschönen, so doch durch ihr hohes Alter ehrwürdigen Statuen der schmerzhaften Mutter Gottes und des hl. Dulders Job⁴⁾ ihren vorigen Platz auf dem Altare der Kapelle wieder an. An der Außenseite über dem Eingang der Kapelle brachte er dann endlich, um das Andenken an Wolfram's Verbrechen und Süßne, sowie an dessen Verehrung der schmerzhaften Mutter Gottes im Andenken seiner Pfarrkinder und der frommen Wallfahrer aufrecht zu erhalten, über der Thüre eine hölzerne Tafel an mit folgenden Worten:

Hier fiel Ulrich menschlings hin;
 Hier hat Wolfram hart gebüßet;
 Der Nothhelfer Königin,
 Schmerzensmutter sei begrüßet!

(Fortsetzung folgt.)

Nuremberger Sagen und Legenden.

Der große Mann aus Nämerech bei Esch a. d. A. — In Ehrlinger-Erdchen hinter der Holzung Nämerech bei Esch a. d. A. hielten eines Abends spät drei Escher Burschen mit ihren Pferden in der Nachtweide. — Etwas nach Mitternacht, als sie eben nach Hause fahren wollten, sahen sie plötzlich beim fahlen Mondschein einen kleinen alten Mann aus dem Walde hervortreten und mit langsam ernstem Schritten schweigend auf- und abgehen. Derselbe trug einen langen schwarzen Rock mit weiten Ärmeln und einen ellenhohen oben zugespitzten Hut ohne Schirm. Er hatte einen langen, weißen Bart und graues Haar, welches unter der sonderbaren Kopfbedeckung in Locken bis auf die Schultern herunterhing.

Die drei Burschen waren über diese Erscheinung nicht wenig erstaunt. Sie getrauten sich nicht ein Wort zu sprechen und schauten eine Weile mit Bestürzung zu. Dem Verwegensten jedoch schien die Sache zu lang zu werden. „Set Pätter, wuor gitt der?“ fragte er beherzt. Es erfolgte keine Antwort. Er wiederholte die Frage — jedoch vergebens. Der sonderbare Mann schien nichts gehört zu haben und ging immer schweigend auf und ab.

¹⁾ Doch scheint auch diese Vorsichtsmaßregel nicht zu genügen; lesen wir ja erst vor kaum 2 Monaten wieder in den öffentlichen Blättern, daß der Opferstock neuerdings von ruchloser Hand sei erbrochen und seines Inhaltes beraubt worden (In der Osterwoche 1884.)

²⁾ Diese Bilder hat Herr Pfarrer Weis selbst gemalt und auch die Einrahmung derselben eigenhändig besorgt.

³⁾ In einer späteren Nummer wird von der Wallfahrt zu Ehren der 14 hl. Nothhelfer in der Wolflinger Klausur Rede sein.

⁴⁾ Auch der Verehrung des heil. Job in der Wolflinger Pfarrkirche und Klausur wird in einem nachfolgenden Aufsatz Erwähnung geschehen.